

Chur spielte Tabellenführer Uzwil an die Wand

w.k. Mit einer eindrucksvollen Leistung, die zweifellos Nationalliga-Format aufwies, legte eine sich in einem wahren Spielrausch steigerrnde Churer Mannschaft den in allen Belangen enttäuschenden bisherigen Leader Uzwil vom Platz. Dank diesem Kanter Sieg haben die Schützlinge von Trainer Vaclav Frysek zu Uzwil aufgeschlossen und den

bisherigen Tabellenführer dank einer um einen Treffer besseren Tordifferenz von der Tabellen Spitze verdrängt. Für die Churer war es der 7. Sieg in ununterbrochener Folge, für die Uzwiler die erste Saisonniederlage nach bisher sieben klaren Erfolgen.

Entscheidend für den in dieser Höhe sicher nicht erwarteten Sieg der Bündner, war weniger der spielerische Unterschied. Auch wenn dieser eklatant war, darf man nicht übersehen, dass Uzwil wohl die einzige Mannschaft der Gruppe ist, die in dieser Beziehung mit Chur mithalten kann. Dass die Untertoggenburger Eishockey spielen können, zeigten sie in den ersten zehn Minuten des Mittelabschnitts, als sie die Gäste in ihrem Drittel fast erdrückten. Eine geschickte Verteidigungstaktik, ein grossartiger Gislisler und sicher auch Glück verhinderten in dieser Phase den Ausgleich. Eine herrliche Kombination Koch-Morandi-Koch führte in dieser kritischen Periode zum

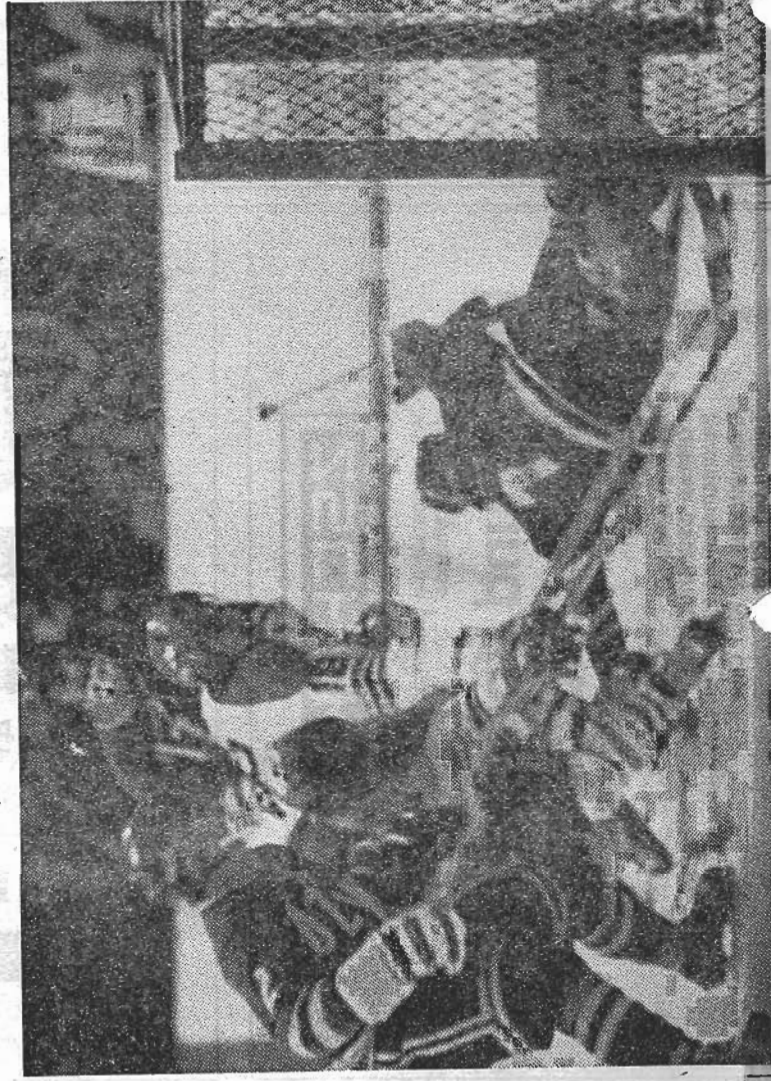
matchentscheidenden 1:3. Von diesem Moment an existierte nur noch eine Mannschaft: Chur. Der Grund des Erfolges liegt sicher in der unterschiedlichen Einstellung. Die Churer schienen auf diesen Spitzenkampf nicht nur physisch, sondern auch psychisch optimal vorbereitet. Sie wirkten von Anfang an konzentriert. Jeder Spieler wusste, worum es ging und hatte seine klare Aufgabe, die er strikte erfüllte. Dazu kam ein unbändiger Kampfgeist, der ungebrochene Wille zum, und der feste Glaube an den Erfolg. Dank diesen Voraussetzungen hatten die Bündner das Spiel schon vor Beginn eigentlich fast für sich entschieden. Man darf ohne Übertreibung und ohne die Leistung der

Spieler herabzumindern behaupten, dass der Sieg zur Hälfte von der Betreuerbank aus zustande kam.

Von den zehn Toren Unterschied darf man sich allerdings nicht täuschen lassen. In dem Masse, wie sich Chur nach dem 1:3 steigerte, resignierte Uzwil. Im letzten Drittel liessen die Spieler von Trainer Heinz Lüthi, von dem man herzlich wenig Positives sah und der sein Team offenbar nicht zu führen versteht, buchstäblich die Köpfe hängen. Für die Gäste war es nun ein leichtes, durch die völlig desorientierte Verteidigung zu «spazieren» und das Skore in regelmässigen Abständen zu erhöhen.

Kurz zum Spielgeschehen:

Bereits im ersten Drittel war Chur Herr auf dem Eis. Dies zeigt die Tatsache, dass Gislisler erst in der 10. Minute erstmals auf die Probe gestellt wurde. Das 0:1 in der 11. Minute, erzielte durch Wäger, von einem Schuss Kaisers von der blauen Linie aus ins Tor ablenkte, war zu diesem Zeitpunkt bereits «überfällig». Psychologisch wichtig war das 0:2; 30 Sekunden vor dem ersten Sirenenton, erzielte von Kaiser nach einem Fehler Brauns. Dieser Zweitorevorsprung nach 20 Minuten war mehr als verdient. Schlimme Minuten gab es für Chur in der ersten Hälfte des Mittelabschnitts zu überstehen. Nun waren sie es, die immer wieder in ihrem Verteidigungsdrittel eingeschmürt wurden. Ein Eigenter Bollmanns, der einen Schuss Contes ins eigene Tor ablenkte, blieb aber der einzige Schaden in dieser kritischen Situation. Nach dem bereits geschilderten 1:3 erhöhte Bossi, zusammen mit Koch, Wäger, Morandi und Gislisler, an diesem Abend bester Churer Spieler, mit einem unheimlich scharfen Slapshot auf 1:4. In der 36. Minute zog Gross dem durchgebrochenen Weingart die Beine weg, was nur mit Penalty geahndet werden konnte. Diesen verwertete Routinier Koch seelenruhig zum 1:5. In der 44. Minute profitierte Wäger von einem Fehler Brauns, der einen harmlosen Weitschuss nach vorne abprallen liess, der präzise Hocheckschuss des Churers bedeutete das 1:6. Gleich zweimal schlug es beim Uzwiler Hüter in der 49. Minute ein. Zuerst nützte Roffler die numerische Überlegenheit zum 1:7 aus, zehn Sekunden später traf der schussgewaltige Bossi von der blauen Linie aus zum 1:8 ins Netz. Angespornt durch diesen Erfolg versuchten in der 52. und 53. Minute auch Billeter und Morandi ihr Glück mit Distanzschüssen, was zum 1:9 und 1:10 führte. Den Schlusspunkt unter dieses Churer «Torfestival» setzte Verteidiger Capaul, der



Roffler markiert das 1:7 für die Bündner.

Paul Paschard

3. November 1974